

5 Tricks zum Vorlesen und Erzählen mit Kindern

Tipps von Erzähltheaterautor Rolf Barth

Kinder lieben Geschichten und lassen sich sehr gerne auf fantasievolle und vielfältige Erzählungen ein. Doch wie gelingt es im pädagogischen Alltag die Aufmerksamkeit der Kinder zu wecken, das Zuhören zu fördern und aktive Sprach- und Leseförderung zu gestalten? Rolf Barth, Kinderbuchautor, Lese-Theater-Macher und Geschichtenerzähler, gibt wertvolle Tipps und verrät erprobte Tricks, die den Lesespaß und die Zuhörfreude nachhaltig wecken.

Lesemotivation fördern, Aufmerksamkeit wecken

Sie haben eine wunderbare Vorleseatmosphäre vorbereitet, sind in top Vorleseform: Mimik, Gestik, Stimme, alles ergänzt sich auf das Feinste. Dennoch herrscht Unruhe. Warum ist das so?

Möglicherweise hat es damit zu tun, dass sich Mädchen und Jungs in der Vorlesegruppe befinden. Speziell Jungs sind häufig keine leidenschaftlichen und geübten Zuhörer. Ein möglicher Grund für die mangelnde Leselust ist die vermehrte Zunahme des Medienkonsums in Kinder- und Jugendzimmern. Gegen diese actionintensive Konkurrenz hat das Buch bei einigen Kindern wenig Chancen. Genau die gilt es zu nutzen!

Konfrontieren Sie - speziell die Jungs - immer wieder mit nachvollziehbaren, spannenden und möglichst actionreichen Geschichten. Dabei müssen die Protagonisten nicht per se männlich sein, vielmehr handlungsaktiv und mit klarem Ziel vor Augen. Bestes Beispiel ist Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“, mit ihr kann man bei allen punkten.

Bei erlahmender Aufmerksamkeit während des Vorlesens animieren Sie die Kinder, zum Beispiel ein Gewitter zu simulieren, das sich spontan in jede Geschichte einbauen lässt: Prasselnder Platzregen, erzeugt durch Klopfen mit den Fingernägeln; Donner, verursacht durch Trampeln mit den Füßen und Blitze durch scharfe Zischlaute, verstärkt durch wild zuckende Armbewegungen. Weder Jungs noch Mädchen lassen solch verbale und ganzkörperliche Aktionsangebote ungenutzt und helfen, Anspannung und Aufregung abzubauen.

Zuhören trainieren

Hören ist eine angeborene Sinnesfähigkeit, Zuhören dagegen ein aktiver Prozess, der ebenso erlernt werden muss wie das Lesen. Es ist die Grundlage jeder menschlichen Kommunikation. Wollen wir die Welt verstehen und gestalten, müssen wir zuhören können. Aktives Zuhören beim Vorlesen benötigt die Bereitschaft, sich einzulassen auf eine Geschichte und ihre handelnden Charaktere, sich mit ihnen zu identifizieren, mit ihnen zu lachen, weinen, bangen oder wohligh gruseln zu können. Zuhören schafft Nähe und Gemeinschaft, vermittelt Freude, Genuss und neue Informationen!

Wie kann man Kinder für aktives Zuhören motivieren? Nachfolgend ein paar bewährte Motivationsbeschleuniger:

- Lesen Sie zum Beispiel aus einem der „Harry Potter“ Bücher vor, verabreden Sie mit den Kindern, in die Hände zu klatschen, sobald sie aus Ihrem Mund den Namen „Harry“ hören. Die gespannte Erwartung auf das Wort „Harry“ hält sie aufmerksam und aktiv.
- Bauen Sie beim Vorlesen bewusst Fehler ein: „Im Winter trägt Harry immer einen Wal um den Hals.“ Sofort protestieren die Kinder, dass Sie Wal mit Schal verwechselt haben. Von diesem Moment an warten sie gespannt auf Ihren nächsten „Fehler“, den Sie auch kurz darauf liefern: Harry geht auf die Zauber-Gummiversität.

- Sprechen Sie Worte nicht zu Ende! Überlassen Sie es den Kindern, Worte zu vollenden, die Sie offensichtlich nicht über die Lippen bringen: „Heimlich schleicht sich Harry in die Bibi... Bibi...“ „Bibliothek“ ergänzen die Kinder und freuen sich darauf, Sie auch bei weiteren „Worthängern“ unterstützen zu können. Diese Methode hilft zudem, „schwierige“ Wörter nachhaltig im Wortschatz der Kinder zu verankern.
- Spüren Sie während des Vorlesens nachlassende Aufmerksamkeit, betonen Sie spontan und lautstark ein Wort der Geschichte: „Bomm! Mit lautem Knall betrat Harry das Zimmer!“
- Werden Sie an einer besonders spannenden Stelle der Geschichte abrupt leiser. Bei Bedarf treiben Sie es so weit, nur noch Ihre Lippen zu bewegen. Spätestens dann „protestieren“ die Kinder und Sie haben ihre volle Aufmerksamkeit zurück. Im besten Falle erinnern sie sich an die Stelle, an der sie akustisch nichts mehr verstanden haben.

Nachhaltige Lesungen mit allen Sinnen und mit Zauberkraft

Vorlesen besitzt eine starke immanente Kraft, nachhaltige Erinnerungen zu generieren, insbesondere wenn es eingebunden ist in eine spezielle Atmosphäre mit vertrauten Menschen, speziellen Gerüchen, intensiven Geräuschen, Farben oder Textilien. Nachhaltigkeit entsteht, wenn das Vorlesen in spezieller Weise unser Herz berührt und sich tief in unser Bewusstsein eingebrannt hat:

Z.B. die Vorlesestunden mit dem geliebten Opa in seiner kuscheligen Strickjacke, seiner dicken Hornbrille auf der Nase und der unvergesslich sonoren Stimme. Hören Sie eine seiner Geschichten, egal wie alt Sie sind, wird Ihnen warm ums Herz und Sie erinnern sich an Ihren Opa. Auch Erinnerungen an vertraute Menschen, die beim Vorlesen, z.B. von „Bambi“ (Felix Salten), immer an der gleichen traurigen Stelle Tränen der Rührung vergossen. Zuhörende Kinder lernen durch dieses erlebte Mitgefühl empathisches Verhalten, das sie ein Leben lang nicht verlieren.

Sorgen Sie selbst für Nachhaltigkeit, indem Sie beispielsweise vor dem Vorlesen einen Topf mit blühendem Basilikum auf die Fensterbank in Ihrer Nähe stellen. Steigt den Kindern später als Erwachsene der Geruch von Basilikum in die Nase, werden sie sich sicher an dieses spezielle Vorlesen erinnern. Umgekehrt wird, sobald Sie später das Märchen wieder hören oder es Ihren Kindern vorlesen, der Basilikumgeruch von damals ihre Nasen kitzeln. Selbst scheinbar unangenehme Geräusche wie z.B. Baulärm, können Teil einer „Erinnerungsgeschichte“ werden. Ist der Lärm sowieso nicht zu vermeiden, lesen Sie die Geschichte eines Hausbaus vor mit allem, was damit zusammenhängt. Die Kinder werden den Baulärm nicht als Belästigung, sondern vielmehr als „Symphonie“ zu Ihrer Geschichte erleben und mit Sicherheit in Erinnerung behalten.

Zauberei ist ein wunderbares Medium, leseabstinente Kinder für das Lesen zu gewinnen. Zeigen Sie einem Kind ein einfaches Zauberkunststück! Spezielle Zauberbücher finden Sie in jeder öffentlichen Bibliothek. In der Regel möchte jedes Kind sofort wissen, wie das Kunststück funktioniert. Nutzen Sie die kindliche Neugier und verhelfen Sie dem Kind nicht nur zu einem magischen Erfolgserlebnis, sondern motivieren es auch für das Lesen: „Du willst das Geheimnis wissen, dann lies bitte die Beschreibung aus dem Zauberbuch! Ich helfe dir dabei.“ Neugier treibt die Kinder an, eigenständig etwas zu tun, das ihnen normalerweise nicht so schnell in den Sinn gekommen wäre: Lesen! Vielleicht entdecken Sie bei dieser Aktion sogar ein eigenes Interesse für die Kunst der Zauberei.

Freies Erzählen

Eine gute Abwechslung und Ergänzung zum Vorlesen ist das freie Erzählen. Benötigt man zum Vorlesen immer ein Buch, funktioniert Erzählen spontan und direkt zu jeder Zeit und an jedem beliebigen Ort. Im Gegensatz zum Vorlesen haben Sie beim Erzählen immer die Hände frei, können zwischen den Kindern umherlaufen und nach Belieben gestikulieren. Sie haben die Möglichkeit, sich einzelnen Kindern intensiver zu widmen, sich auf neue Situationen einzustellen und können auf

Hinweise und Einwände der Kinder unmittelbar reagieren. In einem Buch sind Verlauf und Ende der Geschichte durch den/die Autor*in vorgegeben. Beim freien Erzählen bestimmen Sie und die Kinder, wie die Geschichte beginnt, welchen Charakteren im Verlauf etwas zustößt und welchen nur Gutes widerfährt. Fühlen Sie sich nicht zum geborenen Erzählertypus berufen, keine Sorge, Erzählen ist erlernbar, erst recht, wenn Sie es ausschließlich im privaten oder pädagogischen Bereich einsetzen. Bevor Sie das Erzählen mit und für Kinder beginnen, klären Sie zunächst, was Sie gerne erzählen möchten. Haben Sie noch keinerlei Erfahrung im Umgang mit freiem Erzählen, starten Sie mit einer Geschichte, die Sie selbst erlebt haben. Ein Thema, zu dem Sie sicher spontan etwas erzählen können, sind Erlebnisse aus Ihrer Kindheit. Haben Sie keine Scheu. Kinder finden es faszinierend zu hören, dass Erwachsene früher als Kinder mit ähnlichen Freuden, Ängsten und Problemen konfrontiert waren wie sie heute. Erzählen Sie die Geschichte in freier Rede. Sie werden überrascht sein, sobald Sie von sich erzählen, sprudeln Ihnen die Gedanken und Emotionen nur so aus Mund und Herzen. Denken Sie in diesem Moment nicht an das Ende. Lassen Sie sich treiben von Ihrer Geschichte, die nur Sie kennen, denn nur Sie haben sie erlebt!

Wiederholungen – Kinder brauchen Beständigkeit und Wiederholung

Kinder wollen häufig immer und immer wieder die gleiche Geschichte hören. Nicht selten sogar, nachdem Sie genau diese Geschichte gerade eben vorgelesen haben: „Noch mal bitte!“ heißt es dann.

Warum Kinder manchmal von einer Geschichte nicht genug kriegen können, dafür gibt es Gründe. Ist ein Kind zum Beispiel überfordert oder gestresst, sucht es Zuflucht in vertrautem Terrain: Bei Familienangehörigen, seinem Kuscheltier, der Spielecke oder eben seiner Lieblingsgeschichte, die ihm schon etliche Male vorgelesen wurde. Wiederholungen geben Kindern Sicherheit. Erst langsam registrieren sie, dass die Geschichte immer dieselbe ist und auch bleiben wird, egal wie oft sie diese hören. Ganz allmählich entwickeln Kinder ein Gefühl dafür, etwas zu kennen und zu wissen: Zum Beispiel, dass die ängstliche kleine Katze sicher vom Hausdach gerettet wird oder sich zwei Freunde nach einem Streit wieder versöhnen. Rettung oder Versöhnung, Hauptsache die Geschichte nimmt ein gutes Ende. Das vermittelt Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Beständigkeit – ein Gefühl, das ihnen im Moment vielleicht gerade fehlt. Auch ältere Kinder mögen Wiederholungen. Bei der Suche nach Sicherheit, Gewissheit, Verlässlichkeit und Ritualen gibt es keine Altersbegrenzung!

Erfahrungsgemäß lässt das Dauerinteresse an einem Buch irgendwann nach. Der Anker, den das Kind in dem Buch gefunden hat, ist nicht mehr nötig. Es verliert das Interesse an dem Buch, ist offen und bereit für neue Abenteuer. Schenken Sie dem Buch, das so viele Male für Sicherheit und Geborgenheit sorgte, gebührende Wertschätzung und suchen ihm gemeinsam mit den Kindern einen Ehrenplatz im Bücherregal.

Über den Autor:

Rolf Barth, gelernter Bankkaufmann, studierte Theater- und Filmwissenschaft, Germanistik und Politologie. Es folgten viele Jahre als Dozent an der FU Berlin, der Johannes-Gutenberg Universität Mainz und der Ruhr-Universität Bochum. Mehr als zwanzig Jahre war er Prinzipal eines Zauber-Mitmach-Theaters für Kinder in Berlin: Addis Zauberbühne. Parallel dazu arbeitet er als freier Rundfunkjournalist und Theaterautor. Seit 1995 arbeitet er als Konzept- und Drehbuchautor sowie als dramaturgischer Berater für das Fernsehen. 2006 gründete er den Kinderbuchverlag Traumsalon edition, für den er seitdem regelmäßig publiziert. Seit 2014 arbeitet er auch für den Carlsen Verlag, Hamburg, seit 2017 auch für den Hanser Verlag, München. Als Herr Schreiberling ist er mit seinem animativen Lesetheater „Wolkenzauber“ im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs. Im

September 2018 erschien sein erstes Buch beim Hanser Verlag, München, mit dem Titel „Mein Andersopa“. Im Jahr 2018 reaktivierte Rolf Barth die 1922 gegründete Diesterweg-Hochschule e. V. , Berlin. Zuletzt erschien sein Buch „Bitte noch eine Geschichte! Tipps zum Vorlesen und Erzählen mit Kindern.“ bei Diesterweg edition.

Creative Commons Lizenzvertrag

Dieses Werk von Lesen in Deutschland ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz